

Mark Harthun & Hartmut Mai

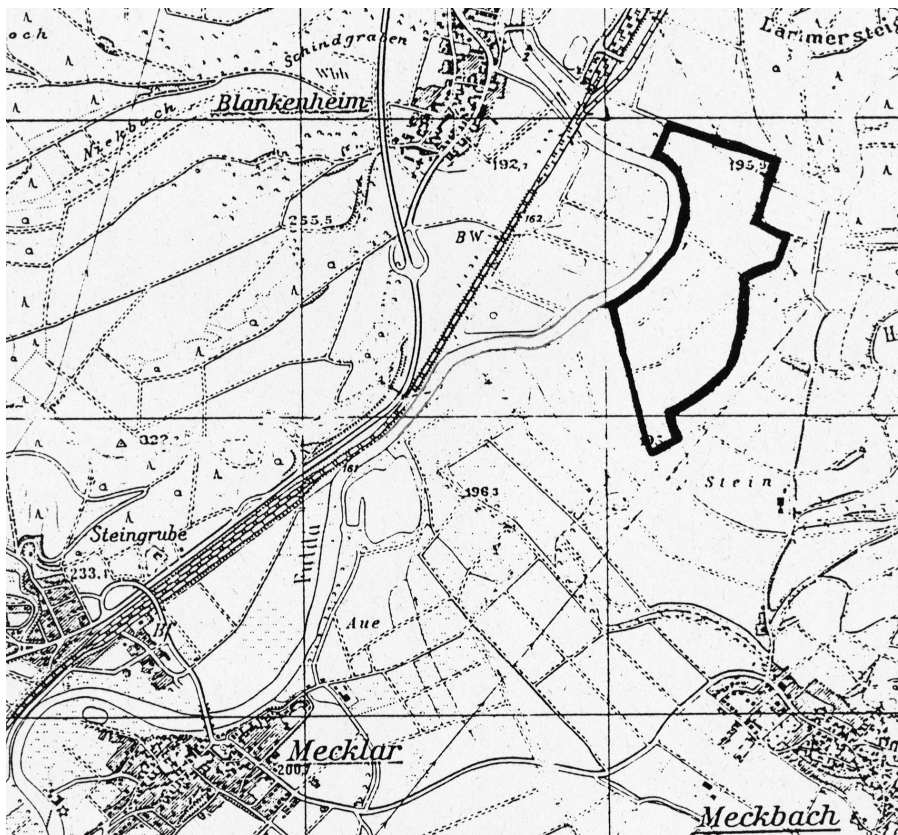
NABU/NGMF-Naturschutzprojekt „Die nassen Wiesen bei Meckbach“

1 Gebietsbeschreibung

Im Landkreis Hersfeld-Rotenburg liegt am östlichen Rand der Fuldaaue, 4 km südlich von Bebra und 1,5 km nordwestlich von Meckbach das Feuchtwiesengebiet „Die nassen Wiesen bei Meckbach“ (TK 5024). Das Projektgebiet hat eine Gesamtgröße von etwa 35 ha. Es liegt im Naturraum des Fulda-Werra-Berglandes (KLAUSING 1988) in einer Senke im Friedlos-Mecklarer Fuldataal in einer Meereshöhe von etwa 192-200 m. Es liegt innerhalb des 1993 ausgewiesenen Landschaftsschutzgebiets „Auenverbund Fulda“ (HMLWLFN 1993), dem 821 ha großen FFH-Gebiet „Auenwiesen von Fulda, Rohrbach und Solz“ (Nr. 5024-305) und dem 1796 ha großen Europäischen Vogelschutzgebiet „Fuldataal zwischen Rotenburg und Niederaula“ (Nr. 5024-401).

Es wird von einem kleinen, zu einem Graben ausgebauten Bach durchflossen, dessen Einzugsgebiet südlich des Haderkopfes liegt. Die Wiesenflächen weisen zum Teil ein lebhaftes Relief mit kleinen Mulden, Wellen und Terrassen auf, die ihre Entstehung der früheren Auedynamik verdanken (CERFF 1995). In den tiefer liegenden Bereichen bleiben bei abfließendem Hochwasser Restwasserflächen. Drainagen führen Niederschlagswasser und einsickerndes Hangquellwasser ab. Die Gewässerstrukturgüte der Fulda in diesem Bereich beträgt 4-5 (deutlich – stark verändert), die der zufließenden Bäche 6 (sehr stark verändert) (HMULF 1999).

Eingebettet ist das Projektgebiet in die Mittlere Fuldaaue. Als hier vor mehreren Jahrhunderten die Auen- und Erlenbruchwälder gerodet wurden, muss es zunächst eine Vielzahl von Sümpfen und Nass- und Feuchtwiesen gegeben haben. Aber schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts waren viele dieser für die Natur interessanten Lebensräume durch Trockenlegung und Intensivierung der Landwirtschaft verschwunden. So schrieb der Chronist und Naturforscher EISENACH (1886) über die Gegend des Altkreises Rotenburg bei Lisenhausen, Bebra und Blankenheim: „Die Thäler sind meist von Bächen durchzogen, doch die Niederungen nur selten sumpfig oder moorig“. Nass- und Feuchtwiesen sind heute eine Rarität in der 3.200 ha umfassenden Mittleren Fuldaaue: Der Anteil des Grünlandes beträgt 1797 ha, jedoch wird der überwiegende Teil (1.477 ha) intensiv genutzt. 288 ha sind durch extensive Bewirtschaftung artenreicher. Jedoch nur 24 ha können als kleinräumige, in der Aue versprengte Nasswiesen oder Feuchtgrünland bezeichnet werden. Zum Teil handelt es sich dabei auch um Bracheflächen mit Verbuschungstendenzen (NABU et al. 2000 & WERNER 2000). In neuerer Zeit wurde dann auch zunehmend das Grünland umgebrochen und in Ackerflächen umgewandelt. Die für die Aue charakteristischen Arten verschwanden von der Fulda oder wurden bis auf Restvorkommen zurückgedrängt.



Karte 1:
Projektgebiet „Die nassen Wiesen bei Meckbach“.
Kartengrundlage:
TK 1:25.000 Nr. 5024,
Hessisches Landesvermessungsamt (Gitternetz-Quadrat entspricht 1 km Kantenlänge).

2 Ziele des Projektes

Ziel des Projektes ist der Erhalt der großen offenen Wiesen und durch Hangquellen gespeisten Nasswiesen sowie der artenreichen Feuchtbrachen. Damit soll der Wert des Gebiets für Wiesenbrüter, Neuntöter und als Limikolenrastplatz gesichert werden. Im Projektgebiet kann durch Vertiefung vorhandener Mulden oder die Anlage einer neuen Dauerwasserfläche der Wert für Rastvögel und Amphibien noch erhöht werden. So nutzt zum Beispiel die Bekassine nur sehr nasse Wiesen, in denen zusätzlich noch kleine offene Wasserflächen vorhanden sind.

Im Konzept von CERFF (1995) wurden zahlreiche Entwicklungsvorschläge erarbeitet. So soll im Projektgebiet die extensive Wiesennutzung (nur Stallmist- und/oder Jauchedüngung) und Schafbeweidung ausgedehnt werden. In Abhängigkeit der verfügbaren Flächen kommt auch eine Rinderbeweidung in Frage. Auf einigen brach liegenden Grundstücken soll die Wiesennutzung wieder aufgenommen werden. Entlang der Gräben sollen Uferstreifen der Sukzession überlassen werden. Durch den schrittweisen Verschluss einiger Gräben und den Rückbau von Drainagen sollen große Teile des Gebiets, zunächst die entwässerten Flurstücke nördlich des Weges und nordwestlich des Bachs wiedervernässt werden. Vor dem Verschluss der Gräben soll das Gelände ausnivelliert werden, um die Reichweite der Vernässung abschätzen zu können und bestehende intakte Feuchtwiesen zu erhalten.

Im Gebiet liegende Ackerflächen sollen in Wiesen umgewandelt werden. Der Weg, der die Kernzone durchschneidet, hat keine wesentliche Erschließungsfunktion und sollte zurückgebaut werden. Eventuell können auch andere Wege zurückgebaut werden, wenn sich alle Grundstücke im Besitz der Naturschutzverbände befinden, bzw. wenn Überfahrrechte eingeräumt werden. So kann die Zerschneidung der Kernzone und Störungen verringert werden. Diese Möglichkeit müsste insbesondere für eventuelle Unterhaltungsarbeiten an der Gasleitung eingeräumt werden.

Im Einzugsbereich der Quelle wird ein absolutes Düngeverbot angestrebt. Einige Jahre lang intensiver Mahd (3-4 mal/Jahr) soll den Nährstoffgehalt des Bodens im Quelleinzugsbereich verringern.

Geprüft werden soll auch eine Verlegung der vorhandenen Hochspannungsleitung unter die Erde in Bezug auf die entstehenden Kosten und ökologische Probleme bei der Querung der Fulda, da sie die Funktion der Aue als Wiesenbrüterbiotop stark entwertet. Eine Erlenanpflanzung Anfang der 1990er Jahre im Zentrum des Gebiets von etwa 15 ar soll entfernt und die Mahd in diesem Bereich wieder aufgenommen werden.

An der Fulda selbst können durch den punktuellen Rückbau der massiven Uferbefestigungen (zwischen Blankenheim und Mecklar) flussdynamische Prozesse gefördert werden. Auf den Ufergrundstücken können diese auch durch Bodenabtrag unterstützt werden. So können vorhandene Hochflutrinnen oder Mulden optimiert werden um wechsellasse Standorte zu schaffen (Tümpel, Feucht- und Nassgrünland, Seggenriede, Röhrichte, feuchte Hochstaudenfluren).

Als ein Renaturierungsprojekt von vielen an der Fulda kann so auch ein Beitrag zur Lebensraumverbesserung für den zurückkehrenden Biber geschaffen werden. Die ersten 2-3 Tiere sind bereits vom Spessart her an die Oberläufe der Fulda zu gewandert. Mittelfristig wird sich die hessische Biberpopulation entlang der Fulda ausbreiten. Mit dem Biber als „Landschaftsgestalter“ (HARTHUN 1998 b) wird die natürliche Flusssdynamik erheblich gefördert werden. Vielleicht ergeben sich ja daraus Perspektiven für den bisher in Hessen noch ausgestorbenen Otter? Weitere Zielarten sind der Weißstorch, der in Nordhessen bisher nur in vier Horsten im Kreis Kassel (Reinhardshagen) und Schwalm-Ederkreis (Schwalmstadt und zwei Horste in Wabern) brütet, die Sumpfschrecke (*Stethophyma grossus*) und der Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*).

3 Umsetzung und Management

Das Projekt begann 1993 mit der Vorbereitung des Ankaufs der Flächen durch die Naturkundliche Gesellschaft Mittleres Fuldatal und dem NABU Hessen. Anlass war die Verpflichtung der Deutschen Bundesbahn, Ausgleichs- und Ersatzflächen für die Teilverlegung bzw. den Neubau der Bahnstrecke Frankfurt-Erfurt im Bereich der Ulfewiesen bei Weiterode zu schaffen. Beide Verbände hatten in Eigentümerverfahren und Verbandsklageverfahren gegen die Maßnahme geklagt und in einem Vergleich des Bundesverwaltungsgerichts erreicht, dass die Bahn rund 20 ha Ausgleichs- oder Ersatzflächen zusätzlich zu den im Planfeststellungsbeschluss vorgesehenen Maßnahmen schaffen musste. Mittlerweile wurden ca. 10 ha Land erworben: 5,5 ha sind im Alleineigentum der NGMF und 4,5 ha im Gemeinschaftseigentum mit dem NABU-Landesverband.

Da die Ziele des nachhaltigen Erhalts der Auenlebensräume und ihrer Lebensgemeinschaften nur großräumig erreichbar sind, wurde ab 1996 die Entwicklung eines weitergehenden Gesamtkonzeptes für die Fulda- und Haune-Aue als gemeinsames Projekt von der Naturlandstiftung Hessen, Kreisverband Hersfeld-Rotenburg, NGMF und NABU in Auftrag gegeben und im Jahr 2000 fertig gestellt. Das Planungsgebiet umfasst 75 km Fließgewässer und eine Fläche von ca. 3.500 ha. Zur Umsetzung der zahlreichen Projektideen gründete der NABU 2001 eine Landesarbeitsgruppe „Lebendige Fulda“ (CORNELIUS 2002). Sie hat ein Netzwerk von ehrenamtlichen Naturschützern aufgebaut und wirbt im gesamten Bereich der Fulda für Renaturierungsprojekte – sowohl in der Öffentlichkeit als auch in vielen Gesprächen mit den örtlichen Kommunal- und Behördenvertretern. Zahlreiche konkrete Renaturierungsmaßnahmen wurden bereits umgesetzt (CORNELIUS et al. 2003).

Neben dem Erwerb von Teilflächen bemühten sich die Naturschutzverbände um die rechtliche Sicherung der Fuldaaue durch Schutzgebiete. 1995-2000 war auch die Ausweisung des Projektgebietes als Naturschutzgebiet geplant (HMWVL 1995). Es kam jedoch nicht zur Ausweisung – wohl wegen der Auseinandersetzungen um das südlich angrenzende Gewerbegebiet

in der Gemarkung Mecklar. Mit der Aufnahme der Fuldaaue in die „Schattenliste“ (NABU et al. 1997) forderten 4 hessische Naturschutzverbände die Meldung als FFH-Gebietsvorschlag. Durch die Bereitstellung von Artdaten und erheblichen politischen Druck (HARTHUN 1998 a, 1999, 2000, 2001, 2003) konnte erreicht werden, dass das Land Hessen im Jahr 2004 große Abschnitte der Fuldaaue als Vorschlag für ein Europäisches Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiet nach Brüssel meldete. Weiteres Ziel des NABU war, die Meldung der Fuldaaue als Europäisches Vogelschutzgebiet zu erreichen. Die EU-Vogelschutzrichtlinie von 1979 verpflichtete die Bundesländer, bis zum Jahr 1981 die bedeutendsten Gebiete für den Vogelschutz nach Brüssel zu melden und unter Schutz zu stellen. Hessen hatte bis zum Jahr 2000 gerade einmal 0,2% der Landesfläche gemeldet und die Verpflichtungen damit 20 Jahre lang bei Weitem nicht erfüllt. Um endlich Handlungsdruck zu erzeugen, legte der NABU im Jahr 2000 eine aktualisierte Liste von „Important Bird Areas (IBA)“ vor, die auf umfangreichen ornithologischen Daten basierte, die von ehrenamtlichen Mitarbeitern vom NABU und der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz erhoben worden waren. Die Gebietsliste für ganz Europa wurde von der europäischen Dachorganisation BirdLife International veröffentlicht (HEATH & EVANS 2000). Im Jahr 2002 wurden in einer Deutschland-IBA-Liste noch weitere hessische Gebietsvorschläge vorgelegt, darunter auch das IBA „Mittleres Fuldataal“ in einer Abgrenzung von 3200 ha (HARTHUN 2002). Wertbestimmende Arten waren bei diesem Gebietsvorschlag insbesondere Flussregenpfeifer, Flussuferläufer und Eisvogel, aber auch Schafstelze, Wasseramsel, Bekassine und Kiebitz. Tatsächlich führte die Veröffentlichung der IBA-Liste zum Erfolg: Im Jahr 2004 meldete das Land Hessen auf Druck der Europäischen Kommission 14,7 % der Landesfläche als EU-Vogelschutzgebiet an – darunter auch das hier behandelte Projektgebiet.

Im Gebiet selbst wurde zur Förderung des Ameisenbläulings inzwischen mit einem Landwirt vereinbart, dass er an den gepachteten Wiesenrändern einen Streifen von ca. 2 Metern stehen lässt. Ein Verschluss von Gräben oder Drainagen ist bisher nicht gelungen, da noch einzelne Grundstücke (ca. 2,5 ha) in Fremdeigentum sind, und eine Wiedervernässung unmöglich machen.

Auf einer Sumpfseggenfläche wurden im Herbst 2004 drei kleine Tümpel mit einer Wassertiefe von ca. 1 m ausgehoben. Mit dem Erdmaterial wurde ein flacher Wall angelegt, der den Abfluss des überlaufenden Wassers verhindert. Damit wurde erreicht, dass sich im Frühjahr während der Zugzeit die Wasserfläche mehr als verdoppelt. Neben Nahrungsgästen wie z. B. Schwarzstorch und Graureiher konnten als Zugvögel Bekassine, Waldwasserläufer und Flussuferläufer in den flachen Bereichen beobachtet werden. Spießenten, Krick- und Knäkenten nutzten die Wasserflächen zur Rast. Weiterhin wurden sechs kleine Tümpel mit einer Größe zwischen 2 und 8 qm angelegt, die teilweise von Erdkröten zum Ablaichen genutzt wurden.

4 Naturausstattung

Die Fuldaaue zwischen Breitenbach und Friedlos ist deutlich strukturreicher als die flussabwärts gelegenen Abschnitte, wo die Grünlandflächen gegenüber den Ackerflächen eher in den Hintergrund treten. Der größte Teil des Projektgebiets umfasst Glatthaferwiesen in einer feuchteliebenden Ausprägung mit Großem Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) und Kuckucks-Lichtnelken (*Lychnis flos-cuculi*). Die nährstoffärmeren Standorte im Südosten des Projektgebiets weisen sich im Gegensatz zu den artenarmen, überdüngten Standorten durch Vorkommen von Margeriten (*Chrysanthemum leucanthemum*), Wiesen-Glockenblumen (*Campanula patula*) und Wiesen-Labkraut (*Galium album*) aus. Die Attraktivität erhält das Gebiet bereits heute durch kleine Flutmulden mit Knickfuchsschwanzrasen (*Ranunculo-Alopecuretum*), die ein bemerkenswertes Mosaik von Standorten verschiedenen Feuchtgrades bilden. In Brachebereichen finden sich charakteristische Pflanzengesellschaften wie Fuchs-Seggen-Ried (*Caricetum vulpinae*), in den sehr nassen Bereichen zwischen Hangfuß und dem parallel dazu verlaufenden Bach Sumpfdotterblumenwiesen (*Calthion*). Interessante Pflanzenarten sind Fuchs-Segge (*Carex vulpina*, RL Hessen 2), Blasen-Segge (*Carex vesicaria*, RL Hessen 3), Sumpf-Sternmiere (*Stellaria palustris*, RL Hessen 3). Die Gräben wirken sich strukturbereichernd durch ihr Vorkommen von mahdempfindlichen Arten aus. Hier finden sich zum Beispiel der Brennende Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*) und Schild-Ehrenpreis (*Veronica scutellata*).

An den Gräben und Wegrändern wachsen einige Bruchweiden (*Salix fragilis*), Purpurweiden (*Salix purpurea*), Ohr-Weide (*Salix aurita*), Korb-Weide (*Salix viminalis*) und Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*). Diese Gehölzstrukturen machen das Gebiet auch für Vogelarten wie den Neuntöter und den Feldschwirl attraktiv. Die Brachestreifen der Gräben sind Lebensraum von Sumpfrohrsänger, Gold- und Rohrammer und Braunkehlchen. Letzteres ist im Mittleren Fuldataal nur selten anzutreffen. Im Vordergrund der ornithologischen Wertigkeit des Gebiets stehen aber die Wiesenbrüter Feldlerche, Schafstelze und Braunkehlchen. Damit nutzen drei Vogelarten der Roten Liste Hessen das Gebiet für die Fortpflanzung. Auf dem Durchzug nutzen Arten wie Rotschenkel, Bekassine, Zwergtaucher, Waldwasserläufer das Gebiet für die Rast.

An den im Herbst 2004 neu angelegten Teichen ist bereits ein Konzert der Wasserfrösche zu hören. Im Frühjahr 2005 konnten Gelbbauchunken in unmittelbarer Nähe zum Projektgebiet festgestellt werden. Am Prallhang-Ufer der Fulda findet sich eine Steilwand, jedoch ohne Eisvogelvorkommen (NABU et al. 2000).

5 Öffentlichkeitsarbeit

Die erste spektakuläre Öffentlichkeitsarbeit für die Renaturierungsprojekte an der Fulda bestand in einer Luftschiff-Befahrung 2.-6. Juni 1997 (Fotografen: H. Dietz, A. Werner und M. Kalinka). Der NABU führte diese Einsätze seit 1996 bis heute fast jährlich in Kooperation mit der Firma ADLER durch, die ihm das Luftschiff

für Naturschutzeinsätze in verschiedenen Regionen Deutschlands zur Verfügung stellt. Weitere Luftbilder für die Öffentlichkeitsarbeit machte im Rahmen des Gesamtkonzepts für Fulda und Haune Heinrich Wacker bei einer Befliegung mit einem Sportflugzeug am 28.2.1997. Diese Aufnahmen sind besonders interessant, da sie die Situation der Fuldaaue beim ablaufenden Hochwasser zeigen. Eine weitere Luftschiff-Befahrung machte der NABU in der letzten Aprilwoche des Jahres 2003 an der mittleren Fulda (Fotograf: R. Cornelius).

Auf dieses Projekt bezogene Berichterstattung in Tagespresse, Rundfunk oder Fernsehen hat es bisher nicht gegeben. Wohl aber über die Renaturierungsvorhaben an der Fulda insgesamt:

Der Naturführer „Naturerlebnis Fulda“ (CORNELIUS 2003) führt alle Interessierten an die Natur-Höhepunkte – u. a. wird auch das Projektgebiet vorgestellt. Zum Renaturierungspotential der Fulda insgesamt wurden von der NABU-Landesarbeitsgruppe „Lebendige Fulda“ pressebegleitet verschiedene öffentliche Veranstaltungen organisiert, wie eine zweitägige Fulda-Erkundungsfahrradtour im Jahr 2002. Auch mit einer Biber-Ausstellung und einem Faltblatt „Die Rückkehr des Bibers“ warb der NABU für Renaturierungsmaßnahmen an der Fulda. Im Rundbrief „Wasserpost“ wurde über verschiedene Auenschutzaktivitäten an der Fulda informiert. Im Internet finden sich Informationen unter www.Lebendige-Fulda.de.

6 Ausblick

Einige Ziele konnten bisher nicht umgesetzt werden, da der hierzu notwendige Flächenerwerb noch nicht abgeschlossen ist. Dies hat daher für die weitere Entwicklung Priorität. Für die intakten Wiesen erscheint die Gefahr der Nutzungsaufgabe größer als die Gefahr weiterer Intensivierung, daher ist es wichtig, dass die Landwirte in diesem Natura 2000-Gebiet die Möglichkeit zum Vertragsnaturschutz über HELP erhalten.

Im südlichen Anschluss an das Wiesenbrüteregebiet entsteht leider ein neues Gewerbegebiet von Mecklar am unmittelbaren Rand der Überschwemmungsaue. Ein Trost ist, dass die Naturschutzverbände als Ausgleich für die Naturzerstörung durchsetzen konnten, dass eine Aufweitung der Fulda auf die doppelte Breite nördlich der Ortslage Mecklar erfolgt. Außerdem hat der Mecklarer Kiessee einen Anschluss an die Fulda erhalten. Eine größere, parallel zur Fulda ziehende Flutmulde wird in seinem Anschluss geschaffen.

Unmittelbar am gegenüberliegenden Ufer der Fulda liegt das 5 ha große NSG „In den Weiden bei Blankenheim“. Nach aktuellen Planungen soll das Gebiet durch eine Hochflutrinne an die Fulda angeschlossen werden. Geplant ist weiter die Anlage von Flachwasser- und Röhrichtzonen. Die Flächen westlich des Projektgebietes, innerhalb der Fuldaschleife, bieten sich besonders gut für Wiedervernässungsmaßnahmen durch Bodenabtrag an. Hier finden sich drei naturferne Abgrabungsgewässer und Weidenauwälder (NABU et al. 2000).

Im Anschluss an das Gebiet plant die Stadt Bebra die Renaturierung einer über 1 km langen Hochflutrinne, die

eine Verbindung zum Naturschutzgebiet „Alte Fulda bei Blankenheim“ darstellt.

Wichtig ist auch die zukünftige naturschutzrechtliche Sicherung des Projektgebietes. Es ist Bestandteil der im Ökologischen Gesamtkonzept (NABU et al. 2000) vorgeschlagenen LSG-Kernzone, die als Element des nach BNatSchG vorgeschriebenen Biotopverbundsystems empfohlen wird. Die Sicherung des Europäischen Vogelschutzgebiets verlangt eine Novellierung der LSG-Verordnung „Auenverbund Fulda“, um die Anforderungen des Netzes Natura 2000 zu berücksichtigen, sowie die Ausweisung der Kernbereiche als Naturschutzgebiete für die nachhaltige Sicherung der wertbestimmenden Arten. Der Standarddatenbogen des EU-Vogelschutzgebiets begründet die Schutzwürdigkeit mit der Bedeutung als „wichtiges Rast-, Überwinterungs- und Vermehrungsgebiet für Zugvogelarten nach Abs. 4 (2) VS-RL, insbesondere mit Bindung an Gewässer, Feuchtgebiete und des Offenlandes, Brutgebiet des Weißstorchs“ und nennt unter anderem die Bekassine, den Kiebitz und den Weißstorch als zu schützende Arten der Feuchtwiesen. Die im Projektgebiet gelegenen Feuchtwiesen sind daher als Rastplatz für zahlreiche Arten als einer der Kernbereiche des EU-Vogelschutzgebietes nach deutschem Recht als Naturschutzgebiet auszuweisen.

7 Dank

Das Projekt war nur durch das große Engagement zahlreicher ehrenamtlicher Akteure wie Karl-Heinz Both, Harald Dietz, Heinz Ossig, Heinrich Wacker und Arno Werner möglich. Die Mitarbeiter der NABU-Landesarbeitsgruppe „Lebendige Fulda“ haben unter Leitung von Dr. Reiner Cornelius auf verschiedenen Wegen der Öffentlichkeitsarbeit das ökologische Gesamtkonzept für Fulda und Haune bekannt gemacht und zahlreiche Renaturierungsvorschläge in die regionale Diskussion eingebracht und durchgesetzt. Dafür ganz herzlichen Dank!

8 Literatur

- CERFF, D. 1995: Naturschutzprojekt „Die nassen Wiesen bei Meckbach“. Kurzgutachten (unveröff.).
- CORNELIUS, R. 2002: „Lebendige Fulda“. Jahrb. Naturschutz Hessen 7: 7-15.
- CORNELIUS, R. 2003: Naturerlebnis Fulda. Ein Rad- und Wanderführer zu den schönsten Stellen zwischen Quelle und Mündung. Naturschutzbund (NABU) Hessen (Hrsg.).112 S. ISBN 3-00-011707-5.
- CORNELIUS, R., Wacker, H., Glebe, H., Driehaus, E., Helmert, M., Wagner, R., Djabalameli, J. & Kern, K.-H. 2003: Neues von der „Lebendigen Fulda“. Jahrb. Naturschutz Hessen 8: 11-16.
- EISENACH, H. 1886: Fauna und Flora des Kreises Rotenburg Reg.-Bez. Cassel.
- HARTHUN, M. 1998 a: Defizite und Chancen bei der Umsetzung der Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie in Hessen. Zur Notwendigkeit der Ausweisung von FFH-Gebieten in den hessischen Auenverbänden – am Beispiel der Lahn. Jahrb. Naturschutz Hessen 3: 94-101.
- HARTHUN, M. 1998 b: Biber als Landschaftsgestalter. Einfluss des Bibers (*Castor fiber albus*, Matschie, 1907) auf die Lebensgemeinschaft von Mittelgebirgsbächen. Maecenata-Verlag, München, 199 S.
- HARTHUN, M. 1999: Funktionalität und Wiederherstellung von Lebensräumen gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB) am Beispiel von Auen in Hessen. FFH-Entwicklungsgebiete als Voraussetzung für ein nachhaltiges Schutzgebietssystem Natura 2000 der EU. Natur und Landschaft 74 (7/8): 317-322.

- HARTHUN, M. 2000: Das größte Schlupfloch Europas: Die FFH-Gebietskulisse in Hessen. Jahrb. Naturschutz Hessen 5: 129-140.
- HARTHUN, M. 2001: Ein Lückenschluss für die Natur! Ist das bisherige Netz Natura 2000 tragfähig? Jahrb. Naturschutz Hessen 6: 125-136.
- HARTHUN, M. 2002: Important Bird Areas in Hessen (NABU Landesverband Hessen). In: Sudfeldt, C. et al.: Important Bird Areas (Bedeutende Vogelschutzgebiete) in Deutschland. Deutscher Rat für Vogelschutz und Naturschutzbund Deutschland (Hrsg.): 68-73.
- HARTHUN, M. 2003: Das Netz Natura 2000 in Hessen kurz vor seiner Vollendung. Jahrb. Naturschutz in Hessen 8: 124-131.
- HEATH, M. F. & EVANS, M. I. 2000: Important Bird Areas in Europe. Priority sites for conservation. Volume 1: Northern Europe. Bird Life International (Hrsg). Cambridge.
- HMLWLFN 1993: Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Fulda“ vom 28.1.1993.
- HMULF 1999: Gewässerstrukturgütekarte 1999, Maßstab 1:200.000.
- HMWVL 1995: Regionaler Raumordnungsplan Nordhessen 1995.
- KLAUSING O. 1988: Die Naturräume Hessens + Karte 1:200.000. Schriftenreihe der HLU Umweltplanung, Arbeits- und Umweltschutz.
- NABU 2003: Die Rückkehr des Bibers. Faltblatt der Landesarbeitsgruppe Lebendige Fulda.
- NABU, Naturlandstiftung Hersfeld-Rotenburg, Ngmf 2000: Ökologisches Gesamtkonzept für Fulda- und Hauneau im Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Erarbeitet vom Umwelt Institut Höxter.
- NABU, BUND, HGON, NGMF 2004: Lebendige Fulda – Auenentwicklung für Mensch und Natur. 40 S.
- NABU, BUND, BVNH, HGON 1997: Gebietsvorschläge schützenswerter Ökosysteme im Bundesland Hessen. Das Europäische Schutzgebietssystem „natura 2000“. 195 S.
- WERNER, A. 2000: Begleitheft zum Fuldaauenkonzept im Kreis Hersfeld-Rotenburg, Infoheft Nr. 3/2000. NGMF & NABU (Hrsg.). (unveröff. Entwurf).

Naturschutzprojekte brauchen Unterstützer!

Der NABU nimmt gern seine Aufgabe wahr, wertvolle Lebensräume durch den Kauf von Flächen zu schützen und zu entwickeln. Wir möchten dieses Naturschutzprojekt an der Fulda weiter ausweiten. Dafür brauchen wir die Unterstützung durch Ihre Mitgliedschaft! Bitte melden Sie sich bei uns, wir schicken gerne Informationen:

Anschrift der Verfasser:

Dipl.-Biol. Mark Harthun & Hartmut Mai
NABU Landesverband Hessen e.V.
Friedenstr. 26, 35578 Wetzlar
info@NABU-Hessen.de
www.NABU-Hessen.de

Gebietsbetreuer:

Karl-Heinz Both
1. Vorsitzender Naturkundliche Gesellschaft
Mittleres Fuldataal
Ernst-von-Harnack-Str. 23, 36179 Bebra
E-Mail: Both.Bebra@t-online.de
Tel.: 06622-44598

Harald Dietz
Ludwig-Braun-Str. 33, 36251 Bad Hersfeld
E-Mail: Harald-Dietz-HEF@t-online.de
Tel.: 06621-650995

BÜCHERSCHAU

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.)

Daten zur Natur 2004

2004. 474 Seiten, ca. 180 Tab., ca. 300 meist farbige Abb. 28,- €. Bezug: BfN-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag, 48084 Münster, www.lv-h.de/bfn

Zum vierten Mal legt das Bundesamt für Naturschutz (www.bfn.de) mit den „Daten zur Natur“ einen Überblick zu den wichtigsten Themen des Naturschutzes und der Landschaftspflege vor. Das umfangreiche Werk bietet Informationen über den Zustand und die Entwicklung der biologischen Vielfalt in Deutschland, Europa und im globalen Maßstab. Es ermöglicht, bestehende oder zu erwartende Gefährdungen sowie Schutzmaßnahmen einzuordnen und gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten.

Im ersten Teil informieren die Daten über alle Aspekte zum Zustand und zur Nutzung der Natur, im zweiten Teil stellen sie die wesentlichen Instrumente und Maßnahmen für den Naturschutz dar. Im dritten Teil wird der „Klimawandel und biologische Vielfalt“ als neue Herausforderung für den Naturschutz behandelt. Das eindrucksvolle Naturerbe der zehn 2004 der EU beigetretenen Länder schließt den Textteil der Datensammlung ab. Im Anhang sind Adressen zum Naturschutz, Glossar, Abkürzungsverzeichnis, Literaturverzeichnis und Stichwortverzeichnis aufgeführt. Für vertiefende Informationen finden sich Hinweise zu Recherchemöglichkeiten im Internet.

Die „Daten zur Natur 2004“ sind eine unentbehrliche Informationsquelle für alle, die sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt interessieren und engagieren möchten. Das sehr ansprechende und benutzerfreundliche Werk ist für 28,- € ausgesprochen preiswert. Ihm ist eine weite Verbreitung zum Verständnis und zur Förderung des Naturschutzes zu wünschen.

Lothar Nitsche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Harthun Mark, Mai Hartmut

Artikel/Article: [NABU/NGMF-Naturschutzprojekt „Die nassen Wiesen bei Meckbach“
215-219](#)